

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 18. Mai

90. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5113 Stuttgart

Wagen-Geld für die einp. Seite aus geschäftlichen Schrift oder deren Raum bei einmal Einzahlung 10 G. bei mehrmaliger aufwendend Kabat.

Beilagen: Vorkaufskarten und Blätter, Sonntagsblätter.

Nr. 115

Donnerstag, den 18. Mai

1916

Erfolgreicher österreichischer Vorstoß in Südtirol.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. Unterstützung der Sauen- (Mutterschweine-) und Ferkelaucht.
Zur Unterstützung der Sauen- (Mutterschweine-) und Ferkelaucht sind für Württemberg 1200 Tonnen verschiedene Futtermittel, nämlich Roggenmehl, inländische und Auslandsweizen, Maisfutter (Mais, Erbsen, Kartoffelkuchen), Fischmehl, Strohkrautfutter u. a., zur Verfügung gestellt.
Dieselben können nur als **Mischfutter** abgegeben werden; der Preis des Mischfutters läßt sich erst nach Mischung des ersten Wagens genau berechnen, es wird aber vorläufiglich **den Betrag von 25 Mk. für 100 kg ab Station III** nicht übersteigen. Die Lieferung des Futters erstreckt sich über den Zeitraum von etwa vier Monaten.
Noch den von der Reichsgetreidestelle, Abt. Futterfächer, für die Beschaffung von Futtermitteln zur Unterstützung der Sauen- und Ferkelaucht gestellten Bedingungen darf die Zuteilung des Futters nicht anders als derart erfolgen, daß für die einzelne Sau (das einzelne Mutterschwein), auf $\frac{1}{2}$ Jahr berechnet, 4 Zentner Krautfutter als Höchstgabe erhalten und daß auch Zuteilungen in angemessenen Mengen für die Fütterung von Ebern erfolgen können. Bei der Verteilung soll den einzelnen Sauenhaltern nur die für die Fütterung des Zuwachses unbedingt notwendige Menge an Krautfutter zugewiesen werden, die in vielen Fällen mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Geflüsterrung und des Weidewirtschaftens unter 4 Ztr. wird gehalten werden können.
Bei der Auswahl der Tierhalter ist darauf zu achten, daß sie nach ihrer Persönlichkeit die Gewähr einer zweckmäßigen Verwendung der Futtermittel bieten und hierzu, wenn erforderlich, überwacht werden können.
Von den Tieren, die für die Zuteilung der Futtermittel genannt werden, müssen diejenigen ausgemählt werden, die für die Zucht besonders geeignet erscheinen; es soll damit, was irgend erreichbar ist, trotz der Knappheit der Futtermittel erstrebt werden. Es ist hierbei darauf zu achten, daß Tierhalter, die für ihre Schweine bereits von anderer Seite Futter erhalten haben, nicht zweimal bedacht werden.
Es wird hiermit zum **Bezug des Mischfutters für Mutterschweine und Zuchteber** aufgefordert.
Die Bestellungen wollen von den Herren Ortsvorstehern in eine Liste nach folgendem Muster eingetragen werden:
Bestellungen auf Futter für Zuchtschweine.

Name und Beruf des Bestellers	Zahl der zur Zucht verwendeten Mutterschweine	Zahl der zur Zucht verwendeten Eber	Bestellt werden Zentner

Im Schluß der Liste ist von dem Ortsvorsteher oder seinem Stellvertreter zu bezeugen, daß jeder der Besteller die in der Liste angegebene Zahl **Mutterschweine und Eber zur Zucht verwendet.**
Nach dem 28. Mai einkommende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 16. Mai 1916. Kommerzell.

Gesteigerte Feuertätigkeit im Maasgebiet.

W.D. Großes Hauptquartier, 17. Mai. Antlich. (Tel.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südwestlich von Verdun fanden im Anschluß an **Wienensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe** statt. Auf beiden **Maasufere** bewegte sich **jetzt** die gegenseitige **Feuertätigkeit zu großer Heftigkeit.** Ein **Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 204** brach in **unserem Sperrfeuer** zusammen.
Die **Fliebertätigkeit** war auf beiden Seiten **reg.** Oberleutnant **Jammelmann** schoß **westlich von Douzin** **des 15. feindliche Flugzeug** herunter. Ein **englisches Flugzeug** unterlag im **Luftkampf bei Courmel.** Die **Insassen, zwei Offiziere,** wurden **unverwundet gefangen.**
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Nichts neues.
Balkanfront:
Eine im **Barbargebiet** gegen unsere Stellung **vorgehende schwächere feindliche Abteilung** wurde **abgewiesen.**
Oberste Heeresleitung.

Unsere ersten Fliegerbomben.

(R. M.) Gemeint sind nicht solche, die unsere Flieger geworfen, sondern die **Bomben, mit denen französische Flieger auf französischem Boden** uns vom **West. Landw.-Inf.-Regiment 124** begrüßt haben. **Fliegergeschick** war das **Regiment** schon von seiner **Schanzarbeit** in den ersten Tagen der **Weg her gewöhnt.** **Mancher Wehrmann,** dem der

Ansicht eines **Fliegers** noch **neu und unheimlich** war, und auch andere, die gerne einmal **knallen** wollten, hatten dort **gar manche schöne Patrone** unangewendet gegen die **viel zu hoch schwebenden Flugzeuge** verpufft. **Aber** außer **verschiedenen Donnermetern,** die die **Offiziere** unter die **aufgeregten Schiefer** fahren ließen, hatten die **Flieger** kein **Unheil** angerichtet.

Am **23. August 1914** jedoch lernten wir die **unschätzbare** so **harmlosen** Vögel und den **großen blau-weiß-roten** **Augen** als **heimtückische gefährliche Tiere** kennen. **Wir** hatten **bei Groß-Roggenwe** **nördlich** **Weg** die **Grenze** überschritten. **Zum** **zweitenmal** schon, **beim** **erstenmal** am **21. Aug.** waren wir **südlich** **Weg** **bei** **St. Jura** über die **Grenze** gegangen und hatten **als** **Rekord** **bei** **Raucourt** **an** diesem **und** **dem** **nächsten** **Tag** **vergeblich** **gehofft,** **auch** **noch** **läng** **in** **den** **siegreichen** **Kampf** **bei** **Romagny** **eingreifen** **zu** **dürfen.** **Es** **war** **aber** **nichts** **daraus** **geworden,** **man** **brauchte** **uns** **nicht** **mehr.** **Wir** **marschierten** **über** **die** **Grenze** **zurück,** **wurden** **wieder** **einmal** **verladen** — **zum** **drittenmal** **in** **4** **Tagen** — **und** **führten** **bei** **abschließender** **Höhe** **im** **Dummarigtempo** **nach** **Groß-Roggenwe.** **Von** **dort** **ging** **nachmittags,** **nun** **zum** **zweitenmal,** **über** **die** **Grenze.** **Ostlich** **Weg** **bezog** **die** **Belagere** **gegen** **Abend** **Blow** **auf** **einem** **sehr** **nördlichen** **trockenen** **Feld,** **das** **nur** **den** **einen,** **damals** **noch** **wenig** **bedeckten** **Fehler** **hatte,** **daß** **wir** **dort** **für** **feindliche** **Flieger** **auf** **dem** **Prüfungsterrain** **lagen.** **Es** **dauerte** **dennoch** **nicht** **lang,** **so** **saß** **man** **am** **hellen** **Abendhimmel** **in** **weiter** **Ferne** **ein** **dunkles** **Winkelding** **aufstehen,** **das** **schon** **größer** **und** **größer** **wurde** **und** **sich** **endlich** **als** **feindlicher** **Flieger** **entpuppte.**

Die **5. Kompanie** hatte **eben** **den** **allgemeinen** **Blow** **plötzlich** **verlassen,** **um** **auf** **Borghoven** **nach** **dem** **3** **Kilometer** **südlich** **in** **einem** **malerischen** **Schental** **der** **Dose** **gelegenen** **Montiers** **zu** **rücken,** **als** **der** **Flieger** **die** **Wälder** **erreichte** **und** **über** **ihnen** **kreiste.** **Der** **Staffelkommandant** **und** **Kompaniechef** **waren** **der** **Kompanie** **vorans** **die** **mehrfach** **verbarrikadierte** **Strohe** **in** **das** **Tal** **hinuntergerollten,** **um** **die** **Stellung** **zu** **erkunden.** **Als** **die** **Kompanie** **nach** **etwa** **100** **Metern** **von** **dem** **nach** **Montiers** **am** **Talhang** **stehenden** **Weid** **entfernt** **war,** **knachte** **es** **plötzlich** **in** **der** **Nähe** **und** **als** **alle** **Köpfe** **hervorjucheten,** **wirbelte** **50** **Meter** **fern** **Straub** **und** **schwarzlicher** **Rauch** **auf.** **Der** **Flieger** **der** **Kompanie** **schrie** **sofort** **das** **ganzlich** **ungewohnte** **Ergebnis** **richtig** **auf,** **daß** **es** **sich** **um** **einen** **Bombenabwurf** **handelte** **und** **befahl:** **March, march** **in** **den** **Wald!** **Schon** **aber** **hörte** **man** **ein** **zweites** **Geschloß** **heraufjucken.** **Hart** **neben** **der** **Kompanie** **schlug** **es** **auf,** **zerstörte** **mit** **einem** **mordumdringlichen** **Knall** **und** **schleuderte** **Erdbrocken,** **Steine** **und** **Splinter** **unter** **die** **erschrockenen** **Mannschaften.** **Wie** **man** **aber** **den** **Schaden** **befah,** **war** **aller** **Freude** **groß;** **nur** **ein** **Wann**

Ala Nollin
Von Karl Sealsfeld.
(Fortsetzung.)
Das Abenteuer am Bayou Chicot.
Früh, vorwärts, Gaston! Ah, diese heillosen Bayous und Creeks und Creeks und wie sie alle heißen, sie sind wie zum Halsbrechen eingerichtet. Laß deinen Kenner nochmals die Füße heben.
Dieser ausmutternde Zuspruch, fuhr der Graf Michelad fort, wurde gerade drei Tage nach den Austritten, die Sie heute gehört, einem achtundzwanzigjährigen französischen Kavallerie zugewiesen, den Sie alle zu kennen die Ehre haben, und der auf einem halbwilden, obwohl sehr matten mexikanischen Hengste soeben eine jener zahllosen Creeks zu überlegen im Begriffe stand, die oberhalb Côte gelbe und Courtableau die Atacapas von dem Opelousas trennen. Er hatte mit seinem Freunde die düstern Wälder dieser obem Kolonnen zum Teile durchzogen, und beide befanden sich am Rande eines jener schwarzen Kieferwälder, die sich bis zu den Rapides hinaus erstrecken. Das Bayou war, wie es in dieser heißen Jahreszeit gewöhnlich der Fall ist, mehr als zur Hälfte ausgetrocknet, ein Graben, in dessen Mitte sich ein Streifen hellen, zimtlich tiefen Wassers zeigte.
So kommt doch, siehe ihm sein Gesicht, der bereits am diesseitigen Ufer stand, abermals zu; frisch gewagt ist bald gewonnen!

Aber, wenn ich nun über diese verdammte Creech bin, was weiter? fragte Gaston.
Weiter? versetzte sein Freund mit einem drohlich verlegenen Lachen — eine Zigarre ist das Weitere.
Und sofort zog dieser aus seiner Jagdtasche die Zigarettenblöße heraus, holte Stein, Stahl und Schwamm hervor und rauchte den Stimmfengel an, den er lachend Gaston entgegenhielt.
Gaston schlug eine Arie aus der Sphärische Lauride an, trabe einige Schritte zurück, gab seinem Koffe die Sporen und war in den nächsten drei Sekunden glücklich auf dieselben Boden in den Armen seines Freundes, der ihn brüderlich aufnahm; denn der gute Gaston, trotz seinem Rufe, der beste Reiter im Regimente zu sein, hatte den Boden geküßt.
Und die beiden Freunde, wie sie einander betrachteten, brachen in ein schallendes Gelächter aus.
Alle Teufel, wie wir aussehen!
Und sie sahen aus — meine Herren, fuhr der Graf fort, versichere Sie, sie würden dem Kapitän einer Postgenieurkompanie von Sansculotten, nach einem überdiesjährigen Rosenberdwitz in der Bretagne, Ehre gemacht haben. Der eine hatte die beiden Schöpfe von seinem Nankingtrode eingebüßt, der andere die obere Hälfte seiner Unausprechlichen mittelst Weidenflechten an die untere gebunden; Gaston trug des Hutes ein Sockelstück um den Kopf gewunden, seines Freundes Kopf sah zwar noch in dem Strohflechte, aber der Rand war verschwunden.

Alle Teufel, rief Gaston, wir sehen ja ärger aus, ärger als diese Kadaver nach einem Balle.
Und beide lachten wieder laut auf. Sie waren nämlich zu einem solchen Balle am Courtableau gekommen; eine große Holz- und Lehmhütte, darinnen eine heisende Sackpfeife, und um diese lustig herumhupfend Cakel, Enkelknoten, Bitter, Mütter, Großväter, Großmütter darhaupt, darfuß in Carnagnollen, Braguets und Mitosen.
Die beiden Reisenden, meine Herren, um das Bekannte nicht länger behubehalten, waren Gaston von Cassale und sein Busenfreund Louis von Vigneres, die, wie gesagt, drei Tage zuvor sich der Leitung eines jungen Kadavers anvertraut, um — ihre Liebeserzelen zu verheuchen.
Sie hatten den See hinauf gegen die Côte gelbe und Courtableau zu gejagt, eine Nacht einem Balle oder vielmehr dem Ende deselben in einer Kadaverhütte belagert, die zwei anderen im Freien geschlossen, bewacht, von Rehrücken, auf hölzernen Spießen gebraten, ihr Mittagmahl gehalten, wieder an Rehrücken ihre Abendmahlzeit, und so allmählich die nördliche Grenze der Atacapas betreten, an Geist und Körper geküßt, obwohl mit Verlust eines wesentlichen Teiles ihrer Garderobe, und hungrig und durstig, wie Sie gehört haben.
Es war ein brüllend-schwülles Septembervormittag.
*) Früher die gewöhnliche Kleidung der Kadaver.
**) Süddeutsche Läger, die um die Enden und den Gürtel geschlossen werden und die Stelle der Bekleider vertreten.
***) Eine Art Samoschen, reichen vom Knie bis über das Knie.
†) Französische Kolonnen.

hatte eine blutige Beute am Kopf und holte, nachdem der Sanitätsunteroffizier künftgerecht seinen ersten Verband auf dem Schlachtfeld gemacht hatte, schon nach wenigen 100 Meter die Kompanie wieder ein. Als erster Verwundeter des Bataillons und noch dazu von der allermodernsten Waffe verwundet, war der wackere Wehrmann sehr stolz und tat sehr wichtig. Der Bataillonskommandeur freilich meinte später in Roulers, als er den unter seinem wechselnden Helm profanisch schmutzigen Mann beglückwünschte: „Na, Wehrmann, gut ich gänge: aber ausziehen tun Sie, wie wenn Sie von der Kirchweih kämen!“ (W. P. C.)

Abgewiesene feindliche Unternehmungen im Westen.

Schwertmann berichtet der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Großen Hauptquartier unterm 16. Mai: Die letzten Tage kennzeichneten sich durch eine größere Anzahl von feindlichen Unternehmungen aus, die alle nur in lokaler Begrenzung eingeleitet wurden und nirgends zum Erfolg führten. So haben die Engländer im Abschnitt von Hülluch mit großer Geistes einen Angriff unternommen, der sie bis zu unseren Gräben vorbrachte, aus denen sie sofort wieder hinausgeworfen wurden. Die Franzosen, die in den letzten Tagen südlich der Somme in der Champagne und gestern in der südlichen Ede Corrairie aktiv wurden, sind allenthalben mit großen Verlusten restlos abgewiesen worden.

Sehr ernst nehmen die Franzosen ihre Versuche, den Allonsradus um Verban durch Angriffe gegen unsere jüngsten dortigen Geländegewinne wieder zu erweitern. So trugen sie vor drei Tagen einen starken Angriff gegen die Südwestecke des Malancourtwaldes bis zu unseren Stellungen vor, mußten aber dann unter schweren Verlusten zurückgehen. Angriffe am selben Tage an der Südwestecke des Noocourtwaldes, in der Gegend des Termirühlgädes, am Toten Mann und gegen die Stützstellungen im Westen von Fayz zerschlugen ausnahmslos. Trotzdem die westlichen französischen Unternehmungen gegen den Westhang der Höhe 304, also in Richtung des Termirühlgädes, sich als ganz aussichtslos gegen die Festigkeit unserer neuen Stellungen erwiesen, wiederholten die Franzosen den Angriff viermal am Nachmittag.

Eine eigenartige Artillerieunternehmung versuchten die Franzosen gegen die glänzend ausgebauten Unterstände einer Division an der Aisne. Sie verschossen auf diese in kurzer Frist viele tausend Granaten. Das Ergebnis waren einige wenige Tote und Verwundete.

Kämpfe am Wardarfluß.

Aus Konstantinopel berichtet die Frankf. Ztg.: Aus Salonik wird gemeldet: Nachdem die Franzosen die Griechen, die vorher die Kanonen des Forts unbrauchbar gemacht hatten, gewaltsam aus Fort Domalepe entfernt hatten, gingen die Franzosen und Engländer auf beiden Seiten des Wardarflusses vom östlichen rechten Ufer zum Dorf von Molobag zum Offizier über. Seit drei Tagen wird in diesem Geländeabschnitt gekämpft. Es läßt sich vorläufig nicht sagen, ob es sich um einen Generalangriff oder nur um eine im großen Stil geplante Erkundung handelt.

Gleichzeitig wird dem genannten Blatte aus Sofia gemeldet: Das Drängen Clemenceaus nach einer heftigen Offensive hat Herce ebenfalls gemacht. Er verlangt in seiner „Victoire“, daß endlich die Armee von Salonik in Bewegung gesetzt wird, um den Balkan in Bewegung zu setzen, die Bulgaren zu besiegen, die Griechen und die Rumänen mitzuführen und in Ungarn einzubringen. Er stellt sich vor, daß eine derartige Unternehmung sehr leicht gelingen mag, weil die Bulgaren keine feste Front besitzen, sondern sich in Schützengrubenslinien befestigt haben, die leicht zusammengebrochen und umgelagert werden können. Dagegen ist es auf der französischen und auf der russischen Front unmöglich, zum Ziel zu gelangen. „Auf beiden Fronten“, so sagt Herce, „haben unsere Feinde eine wahrhafte Mauer aufgebaut, die vom angegriffen werden muß,

Die Sonne hatte den ganzen Tag gleichsam gebraten. Ihr kleiner Vorrat an Wein war bereits am ersten Tage daraufgegangen. Sie hatten die Bouteillen dafür mit Laika füllen lassen, den sie mit Wasser verdünnt getrunken, aber auch der war zu Ende gegangen und Martin eben deswegen auf einer Entdeckungstour nach seinem Proviant.

Welt hinter ihnen lassen die Niederlassungen der Akadrier. Martin hatte sie versichert, daß sie bald auf amerikanische, oder wie er sie nannte, Cockonpankers treffen müßten, die sich hier einmischen, dem Verbote der spanischen Regierung und dem Hasse der Krieger und der Eifersucht der Akadrier zum Trotz, um welche alle sie sich aber ebensovornig kümmerten, versicherte Martin, wie er um das Summen der Mosquitos im letzten Oktoberortel.

„Über trotzdem“, fährt der Graf fort, „wären wir jetzt froh gewesen, einen dieser Republikaner nahe zu haben.“

Stoß einmal in das Horn, ersuchte mich Gaston; ich kann es nicht, die Junge lebt wie am Gewissen. Wo nur der albaine Junge solange bleibt?

Und ich ließ in das Horn. Und indem ich so tat, sahen wir beide zugleich auf und der fröhliche, halb mutwillige Gestirb von unseren Gesichtern und wir schauten.

„Gut“, fuhr der Graf fort, „der Ton gab nicht jenen hellen, klaren Widerhall, der bei reiner Atmosphäre das Herz des Jägers so sehr erheitert und seine Nerven stärkt — er klang dumpf und kurz; und die Wahrnehmungen, die sich uns aufdrängten, waren wenig greifbar, uns in unserer frohen Laune zu erhalten. Wir waren, wie gesagt, am

denn sie geht in Frankreich von der Nordsee bis zur schweizerischen Grenze und in Rußland vom Baltischen Meer nach der rumänischen Grenze. Es ist also unmöglich, sie zu umgehen. Ich behaupte nicht, daß wir nicht dazu gelangen werden, eine Verschiebung in diese Route zu legen; aber ich meine, daß das eine ungemein schwierige Operation ist, wie die Deutschen selbst jetzt vor Verban erfahren.“ Herce beklagt sich schließlich, daß die Engländer und die Russen ihre verfügbaren Truppen nach dem Orient, nach Frankreich und nicht nach Salonik geschickt haben.

Oesterreichische Erfolge gegen die Italiener.

„Ein wichtiger Erfolg“ überschreibt Major a. D. E. Kovats im „Deutscher Tageblatt“ einen Artikel, dem wir folgenden entnehmen: Seit einiger Zeit ist der Kampf Oesterreich-Ungarns gegen Italien lebhafter geworden. Es ist nicht unmöglich, daß bei einem Ausbruch der Erfolge auf Seiten unserer Verbündeten man davon sprechen kann, daß der nunmehr einjährige Krieg in ein neues Stadium eingetreten ist. Die wichtigste Nachricht legt uns der Generalstab des k. k. Heeres am 15. Mai. Südlich des Suonnotales, sowie auf der Hochfläche von Bielgerenth ist die österreichisch-ungarische Armee zum Angriff übergegangen. Ihre Artilleriewirkung, die sie voraussichtlich, hat den Erfolg gehabt, die feindlichen Stellungen sturmreif zu machen. Dies zeugt von der hochgradigen Bereitschaft hinter der Front, wo es möglich war, unbemerkt von den Italienern die Angriffsmittel zu sammeln und vorzuführen. Die erste feindliche Stellung ist in den Händen unserer Verbündeten.

Wenn man die Schwierigkeit der Kriegsführung in Südtirol richtig zu schätzen versteht, so muß man diesen Erfolg für bedeutend halten. Daß auch gleichzeitig außer der hohen Gefangenenzahl 11 Maschinengewehre und sieben Geschütze erbeutet worden konnten, zeugt von der schnellen und überlegenen Kraft der Angriffshandlung. Mit unseren tapferen Verbündeten freuen wir uns dieses Erfolges.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß vor etwa Jahresfrist in der „Stampa“ die Angebote Oesterreich-Ungarns veröffentlicht wurden, welche man bereit war, in Wien im Interesse des Friedens zu verwirklichen. Vergewegen wir uns, daß das gesamte Trentino, das Sponzogegebiet einschließlich Gradisca abgetreten werden, die umfassende Autonomie der Stadt Triest zugegeben und das Zurückweichen Oesterreich-Ungarns zu Gunsten Italiens in Südtirol, sowie die Anerkennung der italienischen Besitzergreifung von Balona befristet werden sollte, so können wir nicht anders, als die Verleumdung Italiens preisen, welche dieses Angebot zurückließ. Keinen größeren Dienst konnte es Oesterreich-Ungarns Ansehen in der Welt erwirken.

Wien, 17. Mai. Amlich. Tel. Vorbericht. In Südtirol brachten sich unsere Truppen auf dem Armentertrakt aus, nahmen auf der Hochfläche von Bielgerenth die feindliche Stellung Cogliob' d' Aspio-Coston-Costa-b' Agra-Maronia, drangen in den Terragnoleabschnitt, in Piazza und Baldapa ein, vertrieben die Italiener aus Mascheri und erfürmten nachts die Jagna Terta (Südlich von Rovereto). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Vier Monate U-Bootkrieg.

In den Monaten März und April sind durch unsere U-Boote, Minen usw. im ganzen 176 feindliche Schiffe mit rund 432 000 Tonnen vernichtet worden. Für Januar und Februar belief sich die entsprechende Zahl auf zusammen 238 500 Tonnen. Im ganzen haben wir also in den ersten vier Monaten dieses Jahres 670 500 Tonnen auf den Grund des Meeres versenkt.

Rande eines jener Schwarzkieserwälder, die sich von der Côte gelde hinauf zu den Apelousas ziehen, hinter uns lag eine Prärie, abwechselnd mit Palmettoselbsten, Gehölzen und dichten Anwäldern und durchschnitten von Bächen und Gewässern, die sich westlich vom Lehouf gegen den Cheymachos und den Teche hinabwinden. Es war eine jener herrlichen Wiesenflächen, die, so oft man sie auch sieht und beschreibt, dem Auge immer neu erscheinen. Ein See von fischgründenden, in der Wäldte ruhenden und gereichten Gräben, die unsern Pferden bis zu den Nüstern reichten. Rechts schlang sich ein Anflug von Palmetto eine halbe Meile von der Creek hinab, die beiden Ufer der Creek selbst waren elagelast mit einem Saume ungeheurer Zypressen; die Wäldte lag endlos vor dem Auge, weiter oben lag abermals ein Palmettoselbst, an das ein Immergrün-Eigenwald stieß. Gegen Osten zeigte sich eine unruhig bewegliche Wäldte von Magnolien, Papayen, Immergrün-Eichen und Bohnenbäumen; gegen Norden zu der endlose Schwarzkieserwald. So war das Tableau uns nach vor fünfzehn Minuten erschienen, der kurze Zeitraum hatte den Anblick gänzlich verändert; eis- und blaugraue Dünste hatten sich um den Horizont herum gelagert und wurden, indem wir schauten, zusehends dichter, und die grellste Sonnenscheibe wurde blässer, und die Umrisse der Wäldte verschwanden, und dazwischen lagerten sich erdlose trockene Dünste wie ungeheure blassfarbige Schleier und die Luft, bisher heiß, doch elastisch, wurde immer schwerer, die Prärie erschien bloß noch wie eine Nacht im Nebelvorhang, der sich zwischen zwei Vorgebirgen herabrollt — schwach

Ein Gefecht an der flandrischen Küste.

Brüssel, 17. Mai. W. P. C. Nichtamtlich. Tel. Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernung kam. Eines der deutschen Flugzeuge war während des Gefechts auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam berichtet wird, meldet das „Handelsblad“, daß die Untersuchung über die „Tabantia“-Angelegenheit noch nicht ganz beendet ist. Die holländische Regierung beabsichtigt, ihre bisherigen Feststellungen zu veröffentlichen.

Ein „Uebersetzungsfehler“.

Der „Verl. Lok.-Anz.“ hat Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, wie die Mißstände, die auf dem Gebiete der Lebensmittelverteilung in Deutschland herrschen, von der Bierverbandspresse benutzt werden, um die Siegeszuversicht ihrer Bevölkerungen zu stärken.

Durch eine kleine bisher unbeachtet gebliebene Fälschung der deutschen Note an die Vereinigten Staaten verstanden sie die Nichtigkeit der Schlussfolgerungen zu erhärten, die sie aus jenen Mißständen unter Verhüllung ihrer Ursachen abgeleitet haben.

Die deutsche Note besagt: „Die deutsche Regierung kann bei dieser Sachlage nur erneut ihr Bedauern darüber aussprechen, daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung... sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden sollen.“

Der in Frankreich, England und Italien verbreitete Text der Note sagte dagegen: „Die deutsche Regierung kann bei dieser Sachlage nur erneut ihr Bedauern darüber aussprechen, daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung... sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die durch die offen erklärte Absicht der englischen Regierung zum Hungern verurteilt worden sind“ (aient été condamnés à la famine).

Mit Hilfe dieses hochhaften Uebersetzungsfehlens, den niemand für unabsehlich halten wird, beweisen die französischen, englischen und italienischen Blätter ihren Lesern, daß nach dem Eingekündeten der deutschen Regierung selbst Hungernot in Deutschland herrsche, und damit die Siegeshoffnungen des Bierverbandes bald erfüllt werden würden. Es scheint nicht überflüssig, dies Taschenspielerkniffstück aufzudecken.

Die amerik. Munitions-Ausfuhr.

Aus Rotterdam wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Die Ausfuhr von Kriegsmaterial und Munition aus den Vereinigten Staaten für den Bierverband ist im April recht erheblich gewesen. Nach einer Statistik des „Journal of Commerce“ wurden in der am 23. April abgelaufenen Woche aus dem New-Yorker Hafen für 5 Millionen Mark Patronen, für 8 Millionen Zünder, für 20 1/2 Millionen Pulver, für 7 1/2 Millionen geladene Geschosse, für 1 Million 600 000 A. Feuerwaffen und für 2 1/2 Millionen Mark Stacheldraht verschifft.

Ein Ultimatum an Mexiko.

Aus Genf, 16. Mai, wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: „New-York Tribune“ meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten heute eine wichtige Beratung abhält, die sich mit der mexikanischen Frage befaßt wird. Es verläutert, daß noch heute ein Ultimatum an Mexiko abgehen werde.

und matt durchschimmernd. — Und wie wir diese Symptome eines sich vor unsern Augen entwickelnden, nicht ganz geheuren Phänomens erschauten, begannen unsere Mienen auch jene Verlegenheit anzunehmen, die der Leichtfertige sowie der Sturmhutige nicht bemerken kann, wenn er eine unbekannte Gefahr herannahen sieht.

Fortsetzung folgt.

Wie eine Ordnung instruiert wird.

In der Kriegszeitung der 4. Armee wird berichtet, daß ein Regimentsleutnant, Kommandant eines Kanonenbootes, einmal das folgende Gespräch, das dicht vor seiner Kabinette geführt wurde, mitangehört habe. Seine bisherige Ordnung unterweist den zu ihrer Ablösung kommandierten Matrosen über seine Obliegenheiten: „De Sach es ist nicht gefährlich. Pah up, he ward nu glicks ropen: Ordnung! Denn gehst du herin und seggst: Ich melde mir zur Stelle! Denn seggt he: Rufen Sie mir mal meinen Burschen! Zu Befehl seggst du, magst kort kehrt und marscheert wedder af. Wenn du denn so rene gode Tid lang hir buten vor de Wäldte stumt heft, dann gehst du wedder herin und seggst: Ich melde, daß er namens (nirgends) zu finden ist! Denn lautet he über den Bursche to di äwers seggt he: Ich danke Ihnen. Und dann gehst du ganz vergnügt wedder af. Süh — dat is dat Ganze!“

Jemand, der es darauf anlegt, in allen Dingen moralisch gut zu handeln, muß unter einem Haufen, der sich nicht daran kehrt, zugrunde gehen. Nochtman!



Küste.

...Tel. Gestern
...kräfte vor der
...boote und
...aus, wobei es
...hohe Entfernung
...während des
...Bomben ab
...Kommando-

...berdam berichtet
...versuchung über
...ung beendet sei.
...he bisherigen

...ommen, darauf
...Gebiete der
...chen, von der
...Siegeszuversicht

...ebene Fällung
...noten versuchen
...erhärten, die
...ihre Ursachen

...che Regierung
...Dauern darüber
...der amerikani-
...Wärme auch
...üben erstrecken,
...Regierung in

...ken verbreitete
...che Regierung
...bauern darüber
...der amerikani-
...Wärme auch
...üben erstrecken,
...Regierung in

...führung.
...Tageszeitung'
...und Militärlin-
...verband ist im
...er Statistika des
...n 23. April ab-
...für 5 Mil-
...änder, für 20%,
...dem Beschaffe,
...für 2%, Mi-

...gifs.
...hen Tageszeit.
...daß die Re-
...schliche Bezo-
...Frage des
...Ultimatum an

...te Symptome
...nicht ganz ge-
...ete Mienen auch
...herzige sowie
...er eine un-

...führung folgt.
...t wird.
...berichtet, daß
...Kanonbootes,
...seiner Rabinen-
...bleibende Do-
...kommandierten
...ach es ist nicht
...en: Ordnung!
...nie zur Stelle!
...Burschen! Zu
...scheit weder
...hr haben vor
...der hein und
...ends) zu finden
...bl übers feggt
...ganz vernünftig

...n Dingen mora-
...aufen, der sich
...Nachschau.

Unsere tapferen Kolonisten.

Rostock, 16. Mai. W.B. (Amlich.) Bericht aus Lorenzo-Marquez. Die Deutschen griffen mit zwei Maschinengewehren und 100 Eingeborenen am 8 und 12 d. M. den portugiesischen Posten Nihka-Kouma-Flug an. Sie wurden zurückgeschlagen. Die Portugiesen hatten einen Toten. Vom übrigen Nianga-Abstand wird Gefeuer gemeldet. Die Verluste auf beiden Seiten sind gering.

Berlin, 16. Mai. W.B. Der Empfang unserer Kameruner in Spanien. Die gesamte spanische Presse widmet den Kameruner Truppen Worte der Begrüßung. Die deutschfreundliche Presse schildert den herzlichen Empfang, den die Truppen gefunden haben und beglückwünscht Spanien, dessen Neutralität es gestattet, diesen Helden Aufnahme und Gastfreundschaft zu gewähren. — Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf richtete an den Gouverneur Ebermayer einen Erlaß, in dem heißt: Ich habe die volle Ueberzeugung, daß nach heldenhaftem Ausharren in Kamerun während 17 Monaten es lediglich die äußerste Not gemeldet ist, die Sie bewegen hat, von weiterem Widerstand gegen die Uebermacht der Feinde Abstand zu nehmen. Ich spreche Ihnen, sowie dem Kommandeur der Schutztruppe und Ihren Mitarbeitern, den Offizieren und Mannschaften der Schutztruppe meine volle Anerkennung dafür aus, daß Sie in treuester Pflichterfüllung auf Ihrem Posten ausgeharrt haben.

Die Alandsfrage.

Kopenhagen, 16. Mai. W.B. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt über die Interpellation Steffens bezüglich der russischen Besetzung der Alandsinseln in der schwedischen ersten Kammer, der Beratung von 1858 verbiete allerdings Rußland, auf den Alandsinseln Seefestungen anzulegen. Der Vertrag sei aber zwischen Rußland einerseits und England und Frankreich andererseits abgeschlossen. Schweden habe somit kein Recht zum Einspruch.

Stockholm, 16. Mai. W.B. Der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen“ meldet, er habe auf Anfrage vom englischen Auswärtigen Amt folgende Erklärung über die Alandsfrage erhalten: Die Agitation, die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Alandsfrage getrieben worden ist, scheint uns hier von nicht christlichem und gewissermaßen unedelm Charakter zu sein. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß sich, soweit wir wissen, die schwedische Regierung seit Beginn der Agitation in dieser Frage nicht an die russische Regierung gewandt hat. Hätte die schwedische Regierung dies getan, so sind wir überzeugt, daß die russische Regierung, die in jeder Hinsicht gute Beziehungen zu Schweden wünscht, eine freundschaftliche Auffassung der schwedischen Interessen gegenüber darlegen würde. — Die Zeitung bemerkt zu dieser Erklärung, daß der indirekte Tadel, der darin gegen die schwedische Regierung gerichtet werde, diese sogar für die Agitation mit verantwortlich machen will, die gleichzeitig als nicht ehrlich bezeichnet wird. Eine solche Unterstellung muß auf das bestimmteste zurückgewiesen werden, wie es jeder Schwede mit Stolz für die Würde seines Landes sehr sonderbar finden wird, daß man im englischen Auswärtigen Amt überhaupt meint, man könne sich in dieser Weise darüber aussprechen, welche Anfrage die schwedische Regierung bei einer anderen Regierung gemacht oder nicht gemacht hat.

Der Prozeß Casement.

London, 16. Mai. W.B. Reuter. Sir Roger Casement erschien unter der Anklage wegen Hochverrats vor dem Völkgerichtshof in Bowstreet. Ein Soldat namens Balby, der gestern in Wandsworth, einem Vorort von London, verhaftet wurde und unter derselben Anklage steht, teilte mit ihm die Anklagebank. Casement war bloß und abgemagert. Ein großer Teil des kleinen Verhandlungssaales war von Journalisten besetzt. Für die Vertreter der neutralen Presse waren besondere Sitze reserviert. Der Generalanwalt eröffnete das Verfahren mit einer Schilderung von Casements Laufbahn im Konsulatsdienst.

Buntes Allerlei.

„Das Patentkind der fünften Armee“ lautet die eigenhändige Unterschrift des Kronprinzen auf einem Robustbilde, das den Kronprinzen mit seiner am 6. April 1915 geborenen Tochter darstellt. Die Patenschaft bei der Taufe der Prinzessin hat der Kronprinz, wie gemeldet, der von ihm befehligten fünften Armee übertragen und eintragen lassen. Das Bild wurde am Jahrestage der kleinen Prinzessin jedem Angehörigen der fünften Armee überreicht. Einzelne dieser Bilder sind als Kriegsgedenken von den Feldzugsteilnehmern an ihre Angehörigen in der Heimat gesandt worden.

Das Hausbrechen. Seit, da Haus und Flachs wieder mehrorkommen, ist von Interesse, was der bekannte württembergische Staatsmann A. L. Reigler in seinen Jugenderinnerungen über das Hausbrechen in Unterfranken berichtet. Dort war Reigler am 10. Juli 1902 im Pfarrhaus geboren. Wenn der Hans und der Flachs in der Sonne gedürrt waren, schreibt Reigler in seinen nachgelassenen Erinnerungen, so wurde beides über einem Beckloch geröstet und sodann gleich bündelweise auf einer Drechsel von den harten unbrauchbaren Bestandteilen gereinigt. Je rascher und lärmender das Klappen der hölzernen Drechsel vor sich ging, um so mehr ward auch das „Krautwerk“ der Weiber und Mädchen in Bewegung gesetzt, die das Holzschwert haben und ablebdrückten. Wehe da dem Jungen, der den Weib-

Das Verhör Sir Roger Casements vor dem Völkgerichtshof in Bowstreet in London war, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdam erfährt, die Session von London. Das Publikum belagerte schon von Mitternacht an das Gerichtsgebäude, um Plätze zu erhalten.

Neutereien auf holl. Kriegsschiffen.

Einer Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Amsterdam zufolge scheinen die Neutereien auf holländischen Kriegsschiffen vor Batavia immer größeren Umfang anzunehmen. Bisher sind über 300 Desertionen vorgekommen. Die Neuterei drohen, das Hospital von Soerabaja in Brand zu stecken. 40 Rädeisführer werden von Batavia nach Amsterdam gebracht werden.

Haag, 16. Mai. W.B. (Amlich.) Nach Nachrichten von dem Kommandanten der Seestreitkräfte in Niederländisch-Indien ist am 7. ds. Mts. in Soerabaja anlässlich einer unerlaubten Demonstration von Matrosen gegen das Militärhospital und später auf dem Panzerdampfer der Javanen Provinzen zu Unruhe gekommen. Der Kommandant hatte sich mit dem Dampfer Aldebaran nach Soerabaja begeben und ist bereits wieder mit demselben Schiff nach Landjoeng zurückgekehrt. — Ein Amsterdamer Blatt meldet dazu, daß 40 Desertoren mit dem Dampfer Kinkjal nach Holland zurückgeschickt worden sind. Die Behörden in Indien haben Briefe erhalten, in denen gedroht wird, das Hospital in Soerabaja in Brand zu stecken. Des Hospital wird von den Truppen streng bewacht.

England und der Luftkrieg.

London, 16. Mai. W.B. Die Times meldet, daß die Regierung beschlossen habe, kein Ministerium für den Luftdienst zu ernennen. Dieser Entschluß werde heute dem Unterhause bekanntgegeben werden. Die Regierung will einen gemeinsamen Rat für das maritime und militärische Luftwesen einsetzen unter Leitung eines Sachverständigen und mit einem Minister, der im Namen dieses Rates im Parlament auftreten soll.

Aus Stadt und Land.

Magold, 18. Mai 1916.

Mhventafel.

Den Fechtbuchsorden 2. Klasse mit Schwertern erhielt Lt. d. R. Friedrich Maurer, Sohn des Stadtschultheißen Meurer in Magold.

Das Eisener Kreuz erhielt Friedrich Bühler, Sohn des Gottlieb Bühler, Müller von Walddorf.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 387 verzeichnet: Volz Johann, Egenhausen, gefallen, Hirtz Albert, Hils, Magold, werm., Luz Gottlieb, Hohenbach, gefallen, Niess Kurt, Elm., Niederstein, f. d. Front.

Uebertreten: die evangelische Mariele Baierdrönn, Jehanals Freudenstadt dem Pfarrer Paulus in Grömlal, Dek. Freudenstadt.

Vazaretzung. Am Dienstagabend traf wieder ein Lazarettzug hier ein, der 67 leichtverwundete Krieger brachte.

7. Staatslotterie. 5. Klasse. 7. und 8. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 A auf Nr. 187 480, 30 901, 179 945, 1000 A auf Nr. 56 803, 175 296, 177 305, 177 543, 178 273, 184 224, 174 948, 177 361, 177 813, 183 758, 187 794, 201 099, 500 A auf Nr. 30 623, 56 789, 187 315, 189 787, 189 797, 189 940, 31 014, 31 771, 175 010, 181 152, 186 508, 186 645, 189 018, 189 171. Außerdem 136 und 125 Gewinne zu 240 A. (Ohne Gewähr.)

Die Einheitskleidung der Jugendturner. Der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft hat zur Beschaffung von Verwechslungen mit Uniformen des Heeres und der Marine die Fragen der Abzweigen nachgeprüft und folgendes endgültig beschlossen: Alle Jugendturner tragen ein kreisförmiges, aus Metall hergestelltes Zeichen (Kofette) in den deutschen Farben. In der Mitte befindet sich auf weißem Grunde das Turnerkreuz (vier F.). Der 5 Milli-

meter breite Rand des Zeichens ist von schwarzer Farbe. Das Ganze mißt 3 Zentimeter im Durchmesser und wird am seitlichen Hüftanschlusse befestigt. Auf den Spitzen des Anlegekreuzes der Jungturner tragen alle Jugendturner das Turnerkreuz (rot auf weißem Grunde), bestehend aus einem Plättchen von emailliertem Metall, 4 Zentimeter lang und im Ganzen 2 Zentimeter breit, den Spitzen des Kreuzes entsprechend schräg geschnitten. Das Plättchen zeigt einen schwarzen Rand in der Breite von 3 Millimeter. Im Abzweigen für die Vorturner fällt die Abzweikkappe weg. An ihrer Stelle tritt eine weiß-rote Schnur als Einfassung des Anlegekreuzes am unteren Rande. Die Führer sind an einer 12 Zentimeter breiten Armbinde in den Reichsfarben, oben und unten mit einer weiß-rotten Schnur eingefasst, kenntlich.

Die Leitung der Deutschen Turnerschaft hat sich darüber Gewissenheit verschafft, daß diese vom Turnerauschuß beschlossenen Abzweigen von der Militärbehörde nicht beanstandet werden; sie hofft aber auch, daß alle militärischen Abweichungen von der einzuführenden Gleichheit und den festgelegten Abzweigen streng vermieden werden.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Ende voriger Woche entwichen fünf von den im Sietelbruch bei Haslach beschäftigten russischen Gefangenen. Die Ausreißer konnten bis jetzt noch nicht verfolgt werden.

Calw. Gut besuchte Gemeindevorstellungen wurden gehalten in Neubulach und Neuwelt; hierbei sprachen Redakteur Krug-Stuttgart und Reg.-Rat Binder-Calw über „die Pflicht der deutschen Heimat im Weltkrieg“. In Neuwelt wurde auch noch die „Erkrankung des Waldbodens auf den Höhen des Calwer Waldes und seine Heilung“ erörtert.

r. Hoch. Hier konnte Sanitätsrat Dr. med. Rosenfeld auf eine 25 jährige Tätigkeit als Hospital- und Armenarzt zurückblicken.

r. Hoch. Von Hospitalverwalter Schanz wurden bei den Feldern an der Altheimerstraße drei russische Gefangene aufgegriffen. Bei Vernehmung der Gefangenen stellte sich heraus, daß sie aus dem Gefangenenlager Mannheim einem Gutshof in Hutt bei Breiten zur Arbeit zugewiesen waren.

r. Nottensburg. In dem diesjährigen Wirtkonkurs, der am Dienstag begonnen hat, beteiligen sich 9 Kandidaten.

r. Böblingen. Das Amtsgericht hat gegen die 28 Jahre alte Dienstmagd Marie Eichenhardt von Sindelfingen wegen Gewerbsungunst und Diebstahl im Rückfall einen Steckbrief erlassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 17. Mai. Dieser Tage konnte ein Waggon Eier von der Stadtverwaltung zum Verkauf gebracht werden. Sie wurden zu 18 1/2 das Stück abgegeben. Ferner wurden auch wieder Kartoffeln zu 4.30 A der Zentner verkauft. Für diese Fürsorge der Stadtverwaltung darf sie der dankbaren Anerkennung der Einwohnerschaft gewiß sein.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.A.)

London, 17. Mai. W.B. Das Unterhaus hat die dritte Lesung des Wehrpflichtgesetzes mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

Amsterdam, 17. Mai. W.B. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Von den 35 Abgeordneten, die gegen die Dienstpflichtbill stimmten, gehören 26 der Liberalen und 9 der Arbeiterpartei an. Das Gesetz wird in einem Monat in Wirksamkeit treten.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Tel. Die Frankf. J. berichtet aus Wien: Während man sich in Italien rüftet, die Jahreswende der Kriegserklärung festlich zu begehen, wurde für diesen Tag ein Erfolg Cadornas erwartet. Der General legte sich mit dem gesamten Hauptquartier und zahlreichen Referden vor einiger Zeit an die südöstliche Grenze Tirols. Man haben unsere Truppen dem General hier eine

zahl werden. Der Spanienkrieg der „allerhöchsten und lebenswichtigsten Monarchin“, wie sich die Kaiserin nennen ließ, dauerte über zwanzig Jahre. Er wird 1762 in verschärfstem Maße geführt und angeordnet, daß alljährlich eine Tabelle, wieviel Spanen jeden Orts in natura und wieviel an Geld abgeführt werden, einzusenden ist. Außerdem muß berichtet werden wieviel Spanen jeden Orts seit dem Verjeh von 1749 geschossen oder gefangen und wieviel dafür ausbezahlt worden ist. Die Berichte fielen aber nicht gütig aus, weshalb die Regierung von Dreßgou ausführte, sie haben mit besonderen Mißfallen versehen müssen, daß auf den Erfolg der Allerhöchsten Verordnung nicht mit derselben Verlässlichkeit gehalten werde, wie es dieser Gegenstand erfordert. Deshalb ordnet sie an, daß künftig jedem Untertan, auch ohne Ausnahme des Tagelöhners und hienit Rücksicht auf den Verjeh wenig oder vieler Grundstücke, 5 Spanenköpfe für jedes Jahr zur Lieferung fest bestimmt sein sollen. Für jeden nicht gelieferten Kopf muß der Saumlöhne 2 Kreuzer aus seinen Mitteln zur Strafe zahlen. Als „leicht und wenig kostbare Art die Spanen brüpfanger“, wird die empfohlen, „die durch Anhängung der an dem Boden durchlöchernten irdischen Hüfen an die Hüner beschlehet.“ Der Spanienkrieg ging zu Ende mit der Kaiserin. Der „Ulmer Vogel“ hat sich früher vermehrt wie der Sand am Meere und die Sterne des Himmels. Man soll ihn wieder von regierungswegen an den Feld gezogen werden. Hoffentlich mit mehr Erfolg als in den Tagen der „allerhöchsten und lebenswichtigsten Monarchin“.

peinliche Heberauschung bereitet. Am Ostufer der Elbe in einer Breite von 30 Kilometer erfolgte der plötzliche Ausbruch der Verteidiger dieses Bodens, der überall von Erfolg gekrönt war. Nach einer überwältigenden Artilleriewirkung, so meldet der Generalstab, wurden sichtlich von Noweit bis sichtlich von Borgo die ersten italienischen Stellungen im ersten Ansturm genommen. Fast ein ganzes Regiment wurde gefangen genommen nebst 65 Offizieren, viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. (N. L.)

Wien, 17. Mai. WTB. Der amtliche Bericht meldet weiter:

Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge belegten vorgestern nacht und gestern früh die Bahnhöfe und sonstige Anlagen von Venedig, Mestre, Cormons, Cividale, Udine, Perla-Carnia und Treviso ausgiebig mit Bomben. Wienthaler, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer entzündeten, wurde große Wirkung beobachtet.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Tel. Die Frankf. 3.

meldet aus Wien: Der Erfolg gegen die Italiener wird von den Vätern vorwiegend zurückhaltend besprochen. Bemerkenswert ist die überwältigende Artillerievorbereitung. (N. L.)

Köln, 18. Mai. Tel. Laut der Köln. Volkszeitung berichten über Rom eingetroffene Kessende: Oesterreichisch-ungarische Flugzeuge bewarfen am 15. Mai nachts Venedig und Mestre mit Bomben. Dann flogen sie die Bahnstrecke entlang, während der Flug 9 1/2 Uhr passierte, der zwei Prinzessinnen mit sich führte, die sich in Mestre mit der Königin Elena trafen. Diese trotz in einem Sonderzug von Udine ein. In Mestre und Venedig wurden die Flugzeuge heftig beschossen. Die nach Padua hin vernahm man die Explosionen. (N. L.)

Frankfurt a. M., 18. Mai. Tel. Die Frankf. 3. meldet aus Kopenhagen: Die dänischen Dampfer „Pennsylvania“ und „Columbiad“, die mit großen Kasseeladungen nach Dänemark unterwegs waren, machten ihre ganze Ladung in Newcastle löschen. Der Koffer wurde von den Engländern beschlagnahmt. Man bespricht,

daß die Engländer vorläufig alle für Dänemark bestimmten Kasseeladungen behalten werden. (N. L.)

Bern, 17. Mai. WTB. Nach einer Meldung wurden bei einem Fliegerangriff auf Treviso 3 Personen getötet und 6 verwundet.

London, 16. Mai. WTB. Wie das Reutersche Bureau berichtet verhandeln die britische und die griechische Regierung über den Transport der serbischen Truppen nach Mazedonien. Eine Verlegung griechischen Gebietes soll nicht stattfinden.

Amsterdam, 17. Mai. WTB. Ein hiesiges Blatt berichtet aus niederländisch Indien, daß die Kuraken unter den Matrosen in Soerabaja beendigt sind.

Familiennachrichten.

Wesbaden. Philipp Rater, Rotgerber, in Altsiedel.

Matmaßl. Wetter am Freitag und Samstag. Vorwiegend heiter und trocken, tagsüber warm.

Für die Schließung verantwortlich: K. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Karl Zaiser), Nagold.

Reserve-Lazarett Nagold. Vergebung

von Verpflegungsbedürfnissen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916.

Vergeben wird die Lieferung — unter Vorbehalt sofortiger Rückzahlung für den Fall der Auflösung des Res.-Laz. — von: Fleisch, Schmalz, Wurstwaren, Roggenbrot (Riesebrot), Semmeln, Weizenmehl, frische Eier, Butter, Milch, Salz, Gewürze, Zwiebeln, Weißbrot, Salatöl, Bier in Flaschen, natürliches Mineralwasser.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf Verpflegungsbedürfnisse“

bis 23. Mai 1916 vorm. 10 Uhr

an das Res.-Laz. Abteilung Waldach einzuliefern. Dieselben können anstatt auf feste Preise auch auf den durchschnittlichen Marktpreis mit entsprechendem Angebot lauten.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer in Waldach zur Einsicht auf.

Verfügung

des Stv. Generalkommando XIII. R. W. Armeekorps.

Der Verkauf von Ferngläsern aller Art, Ziel- und zerstücklichen Ferngläser, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung von viermal und darüber sowie der optischen Teile aller vorgenannten Gläser wird, auch soweit sich solche im Privatbesitz befinden, verboten. Das gleiche gilt für photographische Objektive in den Richtmaßen 3,5 bis 6 und den Brennweiten von nicht als 18 cm.

Ausgenommen von diesem Verbot ist der Verkauf von Ferngläsern an deutsche Heeresangehörige, sofern diese eine mit Stempel und Unterschrift versehen Bescheinigung ihres Suppenteils darzulegen vorlegen, daß die Ferngläser zum Dienst bei der Truppe bestimmt sind. Die Bescheinigung ist von dem Verkäufer anzubehalten und auf Verlangen der Polizeibehörden vorzuweisen. Weitere Ausnahmen sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des kellozierenden Generalkommandos zulässig.

Zusammenfassungen werden, soweit nach den bestehenden Strafgesetzen keine höheren Strafen verhängt sind, auf Grund des preuß. Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. Dez. 1915 (RGL. S. 813) mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Annahme milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500. Mark bestraft.

Stuttgart, den 12. Mai 1916.

Der kello. kommandierende General: (gez.) von Schaefer.

Rotes Kreuz.

9. Gabenliste für den Bezirk Nagold.

Weitere Gaben sind eingegangen:

Zu Nagold. R. R. 3, durch Seminarrektor Dietrich von Seminarklassen 10, Seminaroberlehrer Wilh. Brenner 5, Seminaroberlehrer Köbele 1,53, Seminaristen 17,50, Fr. Bortig monatl. Rate 5, Ergebnis der Sammelbüchsen von Monatsausgaben 1595,98, Schulamtsverwalter Schöpfer 20 und 14, durch Fr. Kautler Ertrag eines Kinderliebderkonzertes 80, durch G. W. Zaiser Ertrag einer Sammelbüchse 12,81, Amtmann Mayer 10, Verlag des Geschichtsforschers Forderungsnachschuß 335,70.

Altensteig-Stadt. Sammlung 500, Gottlob Theurer, Sägewerkbes. und Frau 1000.

Bernau. Durch R. Warrami, Kriegsbeschäftigtenopfer 7,19.

Beuren. Durch R. Warrami Simmersfeld von Stroh 2, Großhans 5, Wolf 3, Seeger 2, Großhans 5.

Eyhausen. Rosa. Kell 1,50, Fr. Plüger 1, Johs. Schütte u. Co. 50, durch Schulheiß Dengler von S. Spahrerl. Buße in einer Verpflegungssache 10.

Esslingen. Durch R. Warrami Monatspenden für Dez. 1915, Januar und Februar 1916 120, durch R. W. Amt Kirchenopfer 16,95.

Eumettingen. Schülerkollektion 12.

Hainbrunn. Durch R. Warrami Simmersfeld R. R. 2, Wurster 1, Gengenwald, Schulheiß Dür 3, Gutsbeil, Stein 1.

Helsbühl. R. R. 5.

Kohlbach. Von Warrami 47,77, durch Schulheißnamt Sammlung 100, Warrami Reinschler 10.

Schönbrunn. Durch R. Warrami Esslingen, Kirchenopfer 8,05, Simmersfeld, Warrami Schmidt monatl. Raten 15, 15, 15, 15, durch R. Warrami von Seid 5, R. R. 4, Wurster 1, Biele 1, Weidlich 2, Salz, durch R. Warrami Sammlung 150.

Unterwiesenthorf. Durch Gemeindepfleger Kalber Sammlung 3,20.

Unterwiesenthorf. Durch Gemeindepfleger Kalber Sammlung 3,20.

Walldorf. Durch R. Warrami Kriegsbefähigtenopfer 10, Kriegsbeschäftigtenopfer 7, Wibelstundenopfer 6.

6 Maurer und 6 Tagelöhner finden sofort Arbeit am **Neubau Blank in Calw bei J. Boley.**

Nagold. **Schuhmacher-Gesuch.** Ein älterer oder jüngerer **Arbeiter** kann sofort ein-treten bei **Jacob Grüniger, Schuhmacher.** **Bestetes, erprobtes, einfaches**

Mädchen gesucht in kleine Beamtenfamilie bei gutem Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. **Frau Oberamtsrichter Pölder, Calw.**

Nagold. Eine junge, starke **Fabrikant** verkauft **D. Burthardt.**

Emmingen, den 17. Mai 1916.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller und ehrender Anteilnahme beim Kranksein und Hinscheiden unseres unvergßl. teuren Entschlafenen

Jakob Renz

lagen mit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von hier und auswärts, wie auch für den reichen Blumenschmuck und das teure Geleit zur Ruhestätte unseren innigsten Dank. Besonderen Dank auch dem Militärchor für seine Ehre und dem Gesangsverein für den erhabenden Gesang.

In tiefem Schmerz **die trauernden Hinterbliebenen.**

Ich erhalte in nächster Zeit Zufuhren in

Dest.-Koks

und erbitte mir baldige Bestellungen.

Karl Rapp, Nagold.

ZAPF'S Most-Ansatz

In Patentflaschen für 100 Ltr. Mk. 1,50 für 120 „ „ 1,80

Das beste Most-Ansatz. Besteher aus Apfelmose. Wer probiert - lobt!

Erste Zeller Hauswirtschaftstoff-Fabrik A. Zeller, Zell-Turmbergbach

Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet, gibt die

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlage einer wirklich gebieterischen, spannendsten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Der laufende Jahrgang bringt Romane, Erzählungen, allerlei aus Wissenschaft, Kunst, Natur und Leben und berücksichtigt auch die Kriegsergebnisse.

Alle vier Wochen ein reich illustriertes in Leinwand gebundenes Band für nur 75 Pfennig.

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Karte von Verdun.

Auf Grund amtlichen Materials im Maßstab 1:100.000.

Bei der Wichtigkeit, welche die Kämpfe um Verdun haben, benutzt man ungewöhnlich dahier als auch in Felleo ganz eine Sonderkarte zur Verfolgung der Kampfphasen! Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Gesangbücher empfiehlt **G. W. Zaiser.**

DER TÜRME KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: LE. FREIHERR v. GROTHUSS

Vierteljährlich 10 Hefte mit Kunst- und Notenbeilagen Mk. 4,50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag **GREINER & PFEIFFER, STUTTGART**

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**